

# In einem palästinensischen Dorf: Die gesamte Geschichte der Ungerechtigkeiten des Zionismus

**Die Zerstörung von Umm Al-Hiran veranschaulicht die zionistische Sichtweise auf die Palästinenser als vorübergehende bewegliche Schachfiguren in einem Spiel der demografischen Planung.**

Orly Noy, 972.mag, 20.11.24

In der vergangenen Woche hat der Staat Israel den Skalp einer weiteren palästinensischen Gemeinde an seinen Gürtel gehängt, nachdem er die Zerstörung von Umm Al-Hiran abgeschlossen hatte. Am Morgen des 14. November stürmten Hunderte von Polizisten das Dorf in der Negev/Naqab-Wüste im Süden Israels, begleitet von Spezialkräften und Hubschraubern.

Der Negev macht mehr als die Hälfte des Territoriums des Staates Israel aus, und weite Teile davon sind leer. Dennoch besteht der Staat darauf, „nicht anerkannte arabisch“ Dörfer zu zerstören, um neue jüdisch-israelische Dörfer zu errichten.

Die Bewohner, israelische Staatsbürger, die diesen Tag schon lange fürchteten, hatten die meisten Gebäude des Dorfes bereits selbst abgerissen, um keine hohen Geldstrafen zahlen zu müssen. Die Polizei musste nur noch die Moschee zerstören. Damit war der zweieinhalb Jahrzehnte währende juristische Kampf um die Rettung des Dorfes zu Ende, und die Bewohner wurden obdachlos.

Wer die gesamte Geschichte der zionistischen Ungerechtigkeit gegenüber den Palästinensern verstehen will – mit all der Diskriminierung, dem Rassismus, der Enteignung und der Gewalt, die in der Vision der israelischen Vorherrschaft und der damit einhergehenden Besessenheit von demografischem Engineering begründet ist -, braucht nicht weiter als nach Umm Al-Hiran zu schauen.

Im israelisch-jüdischen Diskurs erregt die Zerstörung einer palästinensischen Gemeinde kaum Aufsehen, geschweige denn macht sie Schlagzeilen. Immerhin handelte es sich um ein „nicht anerkanntes Dorf“ – ein sprachliches Mittel, das der Staat Israel einsetzt, um Palästinenser als Eindringlinge in ihrem eigenen Land darzustellen. Die israelische Öffentlichkeit nimmt die systematische Zerstörung dieser Gemeinschaften als bloßes Durchgreifen gegen Regelverstöße wahr. Doch die Bewohner von Umm Al-Hiran waren nicht nur keine Eindringlinge, sie wurden vom Staat selbst dorthin gebracht.

Vor der Gründung des Staates Israel lebte die Gemeinde, aus der Umm Al-Hiran wurde, im nordwestlichen Negev. Im Jahr 1952 wurden sie von der israelischen Militärregierung gewaltsam weiter nach Osten vertrieben, um ihr Land für den Bau des Kibbuz Shoal zu enteignen. Vier Jahre später be-

schloss der Staat, sie erneut zu entwurzeln und sie in ein Gebiet knapp innerhalb der Grünen Linie in der Nähe der südwestlichen Spitze der Westbank zu drängen, wo sie bis vergangene Woche blieben.

Während all dieser Jahrzehnte hat sich der Staat nicht darum gekümmert, den Status des Dorfes zu regeln. Er hat den Bewohnern keine Infrastruktur oder grundlegende Dienstleistungen wie Strom, Wasser, Bildung oder sanitäre Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Das ist die ganze Gemeinheit des Zionismus, der den palästinensischen Bewohnern des Negev über Generationen hinweg die elementarsten Lebensbedingungen vorenthält, um sie eines Tages durch eine jüdisch-israelische Gemeinde zu ersetzen, die die Wüste angeblich zum Blühen bringen soll.

**Der Negev macht mehr als die Hälfte des Territoriums des Staates Israel aus, und weite Teile davon sind leer. Dennoch besteht der Staat darauf, „nicht anerkannte arabische“ Dörfer zu zerstören, um neue jüdisch-israelische Dörfer zu errichten. Im Fall von Umm Al-Hiran sollte die neue Gemeinde ursprünglich eine judaisierte Version des Namens des Dorfes tragen, das sie ersetzen sollte: Hiran. Jemand hat es sich anders überlegt, und nun soll sie Dror – „Freiheit“ – heißen.**

Das ist natürlich nichts Neues. Der Staat Israel hat seit seiner Gründung palästinensische Gemeinden zerstört und jüdische Israelis an ihrer Stelle angesiedelt. Allein während der Nakba von 1948 wurden Hunderte von palästinensischen Städten und Dörfern entvölkert. Aber die Geschichte von Umm Al-Hiran enthält noch eine weitere Ebene der israelischen Haltung gegenüber den Palästinensern, die für das Verständnis des zionistischen Modus Operandi von wesentlicher Bedeutung ist: die Wahrnehmung der Anwesenheit der Palästinenser als vorübergehend.

Dies ist einer der gewalttätigsten Ausdrücke der jüdisch-israelischen Vorherrschaft. Palästinenser werden als menschlicher Staub betrachtet, der einfach weggefegt werden kann, oder als Schachfiguren, die in Übereinstimmung mit dem israelischen nicht enden wollenden Projekt des demografischen Engineerings zwischen dem Fluss und dem Meer von einem Feld zum anderen bewegt werden können. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der Entmenschlichung derjenigen, auf deren Land der Staat ein Auge geworfen hat: die tiefe Überzeugung, dass diese Menschen keine Wurzeln haben und dass es daher unmöglich als Vertreibung angesehen werden kann, sie von einem Ort zum anderen zu bringen.

Auf diese Weise ist es möglich, die Bitten der Bewohner der galiläischen Dörfer Iqrit 1 und Bir'em weiterhin zu ignorieren, mehr als ein halbes Jahrhundert nachdem der Oberste Gerichtshof entschieden hat, dass sie auf ihr Land zurückkehren dürfen, nachdem sie während der Nakba vertrieben worden waren. Es ist möglich, unter dem Vorwand der Sicherheit und der Rechtsstaatlichkeit umfassende ethnische Säuberungen in der Westbank durchzusetzen; 2 und es ist möglich, Hunderttausende von Einwohnern des Gazastreifens wieder und wieder zur Evakuierung zu zwingen und sie zu ewigen Nomaden zu machen, wie es der Zionismus beabsichtigt – und dies obendrein als humanitären Akt zu bezeichnen. 3

**Das demografische *Engineering* des Zionismus ist nicht auf Palästinenser beschränkt. Die Geschichte von Givat Amal, einem Mizrachi-Viertel in Tel Aviv, das 2021 zwangsgeräumt und abgerissen wurde, weist viele Parallelen zur Geschichte von Umm al-Hiran auf; auch dort zwang der Staat eine marginali-**

sierte Gemeinschaft, in ein Grenzgebiet zu ziehen, regelte nie ihren Status oder ihre Rechte an dem Land, und sobald der Wert des Landes stieg, vertrieb er die Bewohner aus Habgier. Inzwischen halten staatlich genehmigte „Zulassungsausschüsse“ in Hunderten von jüdischen Gemeinden im Negev und in Galiläa die Apartheid aufrecht und sorgen dafür, dass die „richtigen Leute“ an den richtigen Orten leben. 4

Aber es sind die Palästinenser, die der Zionismus in ein temporäres Volk mit einer vergänglichen Identität verwandelt hat. Diese Annahme liegt dem Landtauschplan zugrunde, für den Avigdor Liberman vor einem Jahrzehnt eintrat und der vorsieht, dass mehrere palästinensische Gemeinden innerhalb des Staates Israel in die Westbank verlegt werden, während der Staat Israel einige der Siedlungen annektiert: Heute können Palästinenser Bürger des Staates Israel sein, aber morgen kann dies mit einem Fingerzeig beendet werden. (Liberman, der einst als Vertreter der extremen Rechten in der israelischen Politik galt, ist in letzter Zeit zu einer Art Held der linken Mitte geworden.)

Vielleicht liegt dieser zionistischen Entschlossenheit, die Palästinenser von ihrem Platz zu verdrängen, eine verinnerlichte Angst vor ihrer tief verwurzelten Verbindung mit dem Land zugrunde. Vielleicht ist es der Wahn, dass sie, wenn sie nur oft genug entwurzelt und von Ort zu Ort geschleudert werden – sei es durch Todesmärsche in Gaza, ethnische Säuberungen in der Westbank oder Zerstörung und Vertreibung im Negev – schließlich aufgeben und gehen werden.

1 <https://www.972mag.com/displaced-palestinians-return-to-village-after-64-years/>

<https://www.972mag.com/authorities-threaten-displaced-communitys-return-to-village-near-lebanon/>

2 <https://www.972mag.com/area-c-ethnic-cleansing-settler-violence/>

3 <https://www.972mag.com/exterminate-expel-resettle-israel-northern-gaza/>

4 <https://www.972mag.com/topic/givat-amal/>

<https://www.972mag.com/contradicting-its-own-ruling-israels-supreme-court-legalizes-segregated-communities/>

*Orly Noy ist Redakteurin bei Local Call, politische Aktivistin und Übersetzerin von Lyrik und Prosa aus dem Persischen. Sie ist Vorsitzende des Vorstands von B'Tselem und Aktivistin in der politischen Partei Balad. In ihren Texten befasst sie sich mit den Grenzen, die ihre Identität definieren als Mizrachi, Linke, Frau, zeitweilige Migrantin, die in einem ständigen Einwanderungszustand lebt, und dem ständigen Dialog sowie Überschneidungen zwischen diesen.*

Quelle: <https://www.972mag.com/umm-al-hiran-destruction-zionist-demography/>

Übersetzung Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de